



WWF® for a living planet®

Neuigkeiten vom Krebsbach von Riverwatcher Richard Müller

1) Falsche Korrekturarbeiten: Bachfeindlicher Wasserbau



Das Frühjahrshochwasser verursachte einige Schäden an den Verbauungen am Krebsbach. Da dem Bach nicht mehr Raum zugestanden wird, wurde erneut verbaut. „Leider wurde nicht optimal gearbeitet“, stellte Riverwatcher Richard Müller nach seinen Ferien, in denen die Arbeiten begannen, fest.

Die Bagger arbeiteten, obwohl die Fische vorher nicht abgefischt wurden. Zudem wurde das Ufer des vor kurzem renaturierten Krebsbaches unnötig hart mit grossen Steinen und Baumstämmen verbaut. Offenbar wurden die Arbeiten im Auftrag der Gemeinde Kirchlindach ohne Anfrage an das kantonale Fischerei-Inspektorat durchgeführt. Nach Art. 8 des Bundesgesetzes über die Fischerei sind technische Eingriffe in die Gewässer, ihren Wasserhaushalt, den Verlauf, die Ufer und den Gewässergrund jedoch von der zuständigen kantonalen Behörde zu bewilligen.

Riverwatcher Richard Müller informierte den kantonalen Fischereiaufseher über diese Missstände. Dieser klärt nun mit der Gemeinde ab, wieso vor den Baggereingriffen nicht abgefischt wurde und ob durch diese Eingriffe der Fischbestand beeinträchtigt wurde. Das kantonale Gewässerschutzamt war bereits am Krebsbach: die Bauarbeiten wurden eingestellt. Die Längsverbauungen mit Baumstämmen werden nun wieder entfernt und durch bachfreundliche Faschinen ersetzt. Die anderen harten Verbauungen werden jedoch wohl bleiben.



Kommentar Riverwatch:

Dank der schnellen Reaktion von Riverwatcher Richard Müller konnte nachträglich immerhin eine Verbesserung erreicht werden. Wir hoffen, dass in Zukunft am Krebsbach wieder mehr Rücksicht auf die Natur genommen wird. Wir bitten die Gemeinde Kirchlindach zudem, Riverwatcher Richard Müller vor allfälligen weiteren Eingriffen zu informieren.

2) Neophytenentfernung



Im Uferbereich des Krebsbaches machte sich ein Stauden-Knöterich breit. In der Schweiz kommen drei Stauden-Knöteriche vor: der Japanische-, der Sachalin- und der Bastard-Knöterich. Der Japanische Stauden-Knöterich ist weltweit ein gefürchtetes Unkraut und steht auf der Liste der 100 schlimmsten, gebietsfremden invasiven Arten. Die dichten, hochwüchsigen Bestände sind eine Gefahr für die natürliche Vegetation.

Riverwatcher Richard Müller setzte sich zum Ziel diesen Knöterich zu entfernen. Doch dabei ist Vorsicht geboten. Wird diese Arbeit falsch ausgeführt, kann das eher zu einer Vermehrung als einer Einschränkung des



WWF® for a living planet®



Vorkommens führen. Zusammen mit dem WWF Schweiz wurde die Entfernung geplant. Riverwatcher Richard Müller wurde nach einem Aufruf an Riverwatcher von den Riverwatchern Annemarie Müllener, Alice Piazzesi, Tamara Mosimann und Silvia Leuthold unterstützt, zudem halfen 3 Krebsbach-Fischer.

Nach zwei Samstagen harter Arbeit war der Knöterich von der Böschung entfernt. Der „Abfall“ wurde in einer von der Gemeindeverwaltung Zollikofen finanzierten Schuttmulde fachmännisch entsorgt. Die Arbeit ist damit jedoch nicht erledigt, die langen und tiefen Rhizome überleben und werden wieder austreiben. Die vollständige Entfernung bedeutet einen Kampf über Jahre. Richard Müller wird die Geschichte im Auge behalten. Erfreulich: Die Gemeinde Zollikofen unterstützt ihn und zieht an dieser Stelle eine Renaturierung in Betracht.

3) Einsatz von Dohlenkrebsen



In der Schweiz leben drei einheimische Krebsarten: Edelkrebs, Dohlenkrebs und Steinkrebs. Vier weitere Arten wurden eingeschleppt: Galizierkrebs, Kamberkrebs, Signalkrebs und amerikanischer Sumpfkrebs. Die eingeführten Krebse aus Amerika (Kamberkrebs, Signalkrebs und Sumpfkrebs) sind den einheimischen dank ihrem aggressiven Verhalten und dem grossen Besiedlungspotential überlegen. Zudem sind sie Träger des Krebspestereggers, eine für die einheimischen tödliche Krankheit, an der die eingeführten Krebsarten nicht erkranken.

Trotz seinem Namen kommen im Krebsbach leider keine Krebse mehr vor, wie eine gemeinsame Kontrolle der Krebsbachvereinigung Zollikofen mit Herrn Lehmann von der kantonalen Fischzucht anfangs September 2006 ergab. Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Krebsbachvereinigung in diesem Jahr wurde beschlossen, die lange gehegte Idee, Dohlenkrebse wiederanzusiedeln, umzusetzen.

Am 20. September setzen Herr Lehmann und Riverwatcher Richard Müller 50 Dohlenkrebse (22 Weibchen und 28 Männchen) auf einer 100 m langen Strecke aus. In ein bis zwei Jahren ist eine Erfolgskontrolle vorgesehen.

Wir hoffen mit Richard Müller und seinen Krebs-Freunden, dass sich die Krebse im Krebsbach „brav vermehren“. Damit der Krebsbach wieder ein richtiger Krebsbach ist!